

ein kleines Zimmer mit umlaufender gemauerter und stukkiertes Lambri; diese wird von dreiteiligem Gebälke abgeschlossen, in dessen Attikateil mehrere Konsolchen in Volutenform erhalten sind. Die Türen sind von weiblichen Hermen beziehungsweise Pilastern eingefaßt. Spuren von Malerei.

Kamin: Von zwei als Löwenpranken gebildeten Steilvoluten flankiert, von dreiteiligem Gebälke gegliedert, in dessen Attika Riemenwerkornament; geschwungener gestufter, von Voluten flankierter Aufsatz mit Gebälkabschluß. Im Aufsatzfelde reliefiertes Riemenwerk in Masken auslaufend. Ende des XVI. Jhs.

Westlich davon ein Zimmer mit Holzbalkendecke; Tür von je zwei gekuppelten Halbsäulchen über gemeinsamer, prismatischer, hoher Basis zwischen Deckplatten flankiert, hohes dreiteiliges Aufsatzgebälk; eine zweite Tür ähnlich gebildet, statt der Säulchen Steilvoluten; kleiner in der Attika, das Abschlußgebälk tragend.

Kamin.



Fig. 33 Karlstein, Schloßhof gegen Osten (S. 27)

an der Westseite gemauert. Nach dem Brande 1805 wurde sie in den beiden folgenden Jahren wieder hergestellt. Pfarrer Dr. Johann Steger ließ 1868—1870 um zirka 10.000 fl. die beiden Seitenschiffe anbauen, worauf Bischof Dr. Josef Feßler von St. Pölten am 26. Oktober 1870 die Kirche mit drei Altären weihte.

Beschreibung: Barockisierte dreischiffige Basilikaanlage, durch verschiedene moderne Zubauten des ursprünglichen Charakters beraubt. Etwas über dem Orte gelegen (Fig. 34).

Beschreibung.
Fig. 34.

Äußeres:

Weiß verputzt, mit dunkelgrauem Sockel.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit zwei rechteckigen Fenstern; der Turm aufgesetzt. — N. und S. Mit den vortretenden neuen Seitenschiffen, die je drei Rundbogenfenster enthalten; westlich davon der freie Teil des Mittelschiffes mit unregelmäßig verteilten Fenstern und einer Tür im S. Ziegelsatteldach über

Langhaus.

Kautzen, Markt

Literatur: Top. V 69; SCHWEICKHARDT IV 213; Pfarrer LEOPOLD BITTERMANN in Geschichtl. Beilag. IX 301 bis 356; FAHRNGRUBER 96.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1716 und Gedenkbuch.

Funde: In Klein-Gerharts und Triglas finden sich Erdställe (Mitt. d. Vereines f. Landesk. 1909, 379).

K. wird zuerst im Liber de prima fundatione des Stiftes Herzogenburg genannt, wonach dieses um 1112 in „villa Chawzen“ Besitz hatte (Archiv IX 250). 1620 wurde der Ort von den böhmischen Kriegsscharen geplündert. — Die Erhebung zum Markte scheint um 1770 erfolgt zu sein (Geschichtl. Beilag. IX 319).

Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. Ä.

Pfarr-
kirche.

Als Pfarre wird K. schon im XIV. Jh. unter dem Patronate des Pfarrers von Dobersberg erwähnt (Hippolytus 1863, 149), der Pfarrer 1341 ausdrücklich genannt. Zur Reformationszeit verlor die Pfarre ihre Selbständigkeit und wurde wieder mit Dobersberg vereinigt und mit diesem den Pröpsten von Eisgarn zur Verbesserung ihrer Einkünfte überlassen. Nach dem Visitationsbericht von 1611 war der Pfarrer noch verheiratet; erst nach dem Visitationsbericht von 1630 war der Katholizismus völlig hergestellt. 1716 kam es zur Neubestiftung der Kirche in K., aber erst 1784 wurde es wieder selbständige Pfarre. 1787 wurde ein Zubau